

Schauspieler Helmut Zierl stellt sein autobiografisches Buch vor

„Wildes Roadmovie durch Europas frühe 70er-Jahre“

Von Detlef Dowidat

LENGERICH. Besser hätte es den Abschluss der Saison des Kulturforums nicht treffen können. Ein ganz großer aus dem Showgeschäft entpuppte sich als liebenswerter und nachdenklicher Mensch: Helmut Zierl. Der erfolgreiche Schauspieler stellte sein autobiografisches Buch „Follow the Sun – Der Sommer meines Lebens – Eine geballte Ladung Lebenserfahrung“ vor. Die meisten Besucherinnen und Besucher im vollbesetzten Sitzungssaal der Stadtsparkasse konnten nachvollziehen, was der Autor als 16-Jähriger über seine dreimonatige Zeitreise in die Welt der Hippies erlebte. „Das Buch ist ein wildes Roadmovie durch Europas frühe 70er Jahre“, bemerkte Zierl.

„Dabei stand er gar nicht im Programm. Kurz nach Drucklegung erhielt ich eine Nachricht von der Agentur, Helmut Zierl möchte nach Lenggerich kommen“, erzählte Carmen Altevogt, Macherin des Kulturforums, einer Stiftung der Stadtsparkasse. Da habe sie sofort zugeschlagen. Im Nachhinein betrachtet war das ein guter Griff, ein sehr guter sogar. Die Besucherinnen und Besucher hingen förmlich an den Lippen des 70-Jährigen. „Er hat in vielen Filmen und Serien mitgespielt. Krimis wie Tatort und Der Alte, aber auch ganz seichte Unterhaltung mit dem „Traumschiff“ oder Rosamunde Pilcher Verfilmungen stehen auf seiner Liste. Heute erleben sie ihn aber ganz anders“, erklärte Al-



Helmut Zierl bei der Lesung.

vogt bei der Begrüßung. Bei ihr und ihrem Team bedankte sich Helmut Zierl ganz herzlich. Vor allem habe sie dafür gesorgt, dass er seine Musikeinspielungen einbinden konnte. Quasi ein Markenzeichen seiner Vorträge. „Mein alter Radio-Recorder, den ich sonst immer dabei habe, hat seinen Geist aufgegeben“, erläuterte Zierl. Quasi als Weck-

ruf spielte er „Whole Lotta Love“ von Led Zeppelin ein und manch einer schnippte mit den Fingern oder wagte ein zartes Headwave. Da war sie, die Erinnerung an die 70er Jahre. „Vielleicht hat auch hier der eine oder andere an die erste Liebe oder daran gedacht, mit wem er damals geknutscht hat“, lächelte der Autor. Über 40 Jahre habe

die Geschichte in ihm geschlummert, ehe er zu schreiben begann. Und dann seien weitere zehn Jahre bis zur Fertigstellung vergangen. „Das lag nicht an meiner Faulheit. Immer wieder haben mich Emotionen übermannt und daran gehindert, weiterzuschreiben“, gestand Zierl.

Bemerkenswert seine szenischen Auftritte. So brüllte

er bei der Passage über seinen Rauswurf aus der Schule lautstark „Heya“ von Jeronimo in den Saal. Und „She’s leaving Home“ von den Beatles erklang aus den Lautsprechern, als er sein Elternhaus verließ und über den Holzzaun sprang. Und damit als 16-Jähriger seine Reise in den Süden, der Sonne entgegen, begann. Begleitet vom Beatles-

Song „I’ll follow the Sun“. Daraus ist schließlich der Buchtitel entstanden.

Gut zwei Stunden las und erzählte der Helmut Zierl aus seiner Pubertät und dem unfreiwilligen Ausbruch von zu Hause in ein vorübergehendes Hippie-Leben mit einer Reise durch Europa. Weder prahlte er dabei, noch moralisierte oder verherrlichte er. Für die Gäste war es eine Zeitreise zurück ins Jahr 1971, in die vermeintlich unbeschwertere Zeit, aber auch ihre Schattenseiten mit Drogen und Ziellosigkeit. Er erzählte von vier Todesfällen, die ihn bis heute prägten, von Junkies, die sich den „Goldenen Schuss“ setzten. Er selbst habe in seiner Amsterdamer Zeit kurz davorgestanden, Heroin zu spritzen. Ein Schauer lief selbst dem Chronisten über den Rücken, als Zierl seinen Arm auf den Tisch legte und zeigte, wo die Spritze schon angesetzt war. „Da habe ich rechtzeitig zurückgezogen“.

Zierl gestaltete die Lesung mit seiner ganzen Erfahrung

als Schauspieler sehr lebendig. Mit Wortwahl, Lautstärke und Betonung sorgte er ein ums andere Mal dafür, dass in den Köpfen des Publikums Bilder entstanden. Die Einspielungen alter Lieder von Simon&Garfunkel und Led Zeppelin waren passend und sorgten für Abwechslung.

Das Ende der Geschichte, also seine Rückkehr nach Hause, wollte Zierl nicht vorlesen, das würde vor Publikum zu emotional werden. „Das können Sie besser im Buch nachlesen“, empfahl der Autor. Er sprach dem Lenggericher Publikum Lob und Dank für das Interesse aus. Er signierte sowohl in der Pause als auch nach der Lesung Bücher und stand auf Fragen Rede und Antwort. Ein würdiger Abschluss der Kulturforumsaison. „Was dann kommt, ist noch unklar. Vielleicht kommt Helmut Zierl wieder, wenn er ein neues Buch schreibt“, bemerkte Carmen Altevogt. „Ausgeschlossen ist nichts, mir hat es hier sehr gut gefallen“, erwiderte Helmut Zierl.



Helmut Zierl mit dem Kulturforumsteam (von links) Rabea Schleppege, Carmen Altevogt und Tochter Carlotta

Fotos: Detlef Dowidat